

diesen Proceß zu führen und zu schlichten. Es sind die Interessen Oesterreichs im Oriente zu wahren und gerade in diesem Momente bieten wir der Welt das Schauspiel eines inneren Zwistes. Es wäre die dringendste Aufgabe, alle Sorge auf die Regelung des Staatshaushaltes zu wenden und es bricht eine Krise aus, welche, wie Herr von Tisa selber constatirte, auf die ungarischen Creditverhältnisse einen nachtheiligen Einfluß äußern kann.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 14. Februar.

Die „Neue freie Presse“ meldet, Mid hat habe bei seiner Ankunft in Brindisi beim Grafen Andrássy angefragt, ob die österreichisch-ungarische Regierung seinen Aufenthalt in Oesterreich Einwand erheben würde. Andrássy antwortete, daß seinem Verweilen nichts im Wege stehe.

Bereits des Circulárs Sáfvet Páscha's, in welchem Midhat Páscha sich recht eigentlich an das Anstandsgefühl und an das Gewissen Europas wendet, enthält die „National-Zeitung“ die Beurtheilung, daß den Conferenzmächten eine Rection über ihr unbesugtes Verhalten, über die unstatthafte Weise des Zusammentritts der Conferenz gegeben werde, welche von Hause aus zwei Parteien schuf, indem sie eine Vorberatung ohne die Fürsten zuließ, und ein festes Programm an die Conferenz brachte, statt die meistinteressirte der Mächte vorerst zu hören. Das Blatt liest aus den Zeilen eine „maßlose Provocation, insbesondere gegen Rußland“, heraus und schließt: „Midhat ist nun freilich in Brindisi, allein diese Note ist unerschrieben von Sáfvet Páscha und nicht mit nach Brindisi gegangen, sondern an die Höfe Europas. Auch hörte man bisher nicht, daß sie unterdrückt worden wäre. Sollte sie zur Anwendung kommen, so würde das für den gordischen Knoten bedeutsamer werden, als die diplomatischen Verhandlungen vieler Monate. Es bleibt abzuwarten, ob Ebdem den Muth haben wird, nicht eine solche Note zu schreiben, sondern die geschriebene nicht zu vernichten.“ Nach einem Wiener Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ theilt ein neues Rundschreiben Sáfvet Páschas vom 8. d. M. den auswärtigen Vertretern der Fürsten mit, daß auf Befehl des Sultans die Wahlen zum Parlament und der Zusammentritt des letzteren beschleunigt werden sollen.

Frankreich wendet seinem Volksunterricht neuerdings größere Aufmerksamkeit zu. Der Gesandtschaftsminister Waddington vor einigen Tagen der Deputirtenkammer zu Versailles vorgelegt hat, soll die Unentgeltlichkeit des Volksunterrichts fördern. Das Project lautet kurz:

Jede Gemeinde hat das Recht, den Schulunterricht in ihren Schulen ganz unentgeltlich geben zu lassen. Aber sie muß selbst die dadurch entstehenden Lasten tragen und, wenn sie schon ohnehin vom Staate unterstützt wird, muß sie für den genannten Zweck einen Zuschlag zur Communalsteuer erheben; wo dieser Zuschlag mehr als 10% betragen sollte, hilft der Staat aus. Die Unentgeltlichkeit muß, wo sie überhaupt eingeführt wird, auf alle öffentlichen Elementarschulen der Gemeinde ausgedehnt werden. Hieron ist keine Ausnahme zulässig.

Das Gesetz soll mit dem Januar künftigen Jahres in Kraft treten, wenn der Senat dem Entwurf seine Zustimmung gibt. Im Senat haben die Clericalen indeß einen sehr starken Anhang, und der lieben Geistlichkeit will die Unentgeltlichkeit und Staatsvormundschaft der Schule gar nicht gefallen, in Folge dessen wird der Gesetzentwurf von ihnen stark bekämpft. Wie mächtig aber die clericale Partei in Frankreich ist, lehrt genugsam die eine einzige Thatsache, daß selbst ein Theil der Officiere offen Partei gegen die Kammer in Sachen der Bekämpfung der Garnisonsgesittlichkeit zu ergreifen wagt. Nachdem eine größere Anzahl der Officiere der Garnison von Lyon eine Kundgebung gegen die von der Kammer ergriffenen Maßregeln erlassen, haben jetzt 3. B. Officiere der Garnison von Rodez dem Garnisongeistlichen dieser Stadt, der gesetzlich berechtigt worden, eine Besoldung von 2000 Frs. ausgesetzt, damit er sein Amt weiter verwalte.

„Temps“ meldet: Derby habe in einer am vergangenen Samstag mit dem französischen Botschafter gehalten Unterredung bezüglich des Rundschreibens Gortschakoff's sich geäußert, daß die Bemühungen der Mächte darauf gerichtet sein müßten, Rußland zu ermöglichen, den Degen wieder in die Scheide zu stecken; Derby habe ein Mittel gefunden, um dieses Ziel zu erreichen. „Temps“ bemerkt hierzu: Herzog Decazes werde seine Entschlüsse nicht faßten, wenn ihm jene Englands bekannt sein werden.

Anlässlich des Sturzes Midhat's ist, wie man dem „M. Adam“ vom 11. d. aus Rom meldet, im Vatican ein Telegramm der türkischen Regierung eingegangen, welches dem heiligen Stuhle versichert, daß der Regierungsweg in Konstantinopel an den wohlwollenden Gesinnungen, welche die Fürste für die Freiheit der Katholiken hegt, nichts andere und die bestehenden Conventioenen davon unberührt bleiben.

Der Sturz Midhat Páschas, weit entfernt in Petersburg der Kriegspartei zugute zu kommen, wird vielmehr von den Parteigängern des Friedens in ihrem Sinne ausgebeutet. Rußland brauche nur abzuwarten, und das Reich der Osmanen werde ihm wie eine überreife Baumfrucht mühelos in den Schooß fallen. Man macht darauf aufmerksam, daß es hauptsächlich die unglückseligen Militäristen

sind, welche sich der altrussischen Politik, um den Krieg unvermeidlich zu machen, weil sie darauf zählen, unter dem Schutze der kriegerischen Vorgänge die von ihnen im Innern geplanten gewaltthätigen Umwandlungen leichter zuwege bringen zu können. Alle diese Ausführungen sollen auf das Gemüth des Kaisers Alexander nicht einfließen geblieben sein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Czar gern zurück möchte, wenn er nur seine Moskauer Rede ungebrochen machen könnte. Schon einen plausiblen Vorwand zu finden, um diese oratorische Leistung gegenstandslos zu machen, ist man im Lager der russischen Friedensfreunde eifrig bemüht. Man hat, wie es scheint, gehofft, in der englischen Thronrede die rettende Planke zu finden, sieht sich aber nachgerade dahin geäußert, denn in England spricht man doch nur ein platonisches Bedauern über die Palstrichtigkeit der Fürsten gegenüber der Conferenz aus. Kurz und gut, die russischen Entschlüsse stehen zur Stunde keineswegs fest, und alle Diplomaten, welche mit russischen Vertretern Fühlungen haben, sprechen jetzt lauter wie je ihre Vermüdung aus, über die Unsicherheit, welche augenblicklich im Winterpalaste herrscht.

Irland.

Kronstadt, 12. Februar. In der heute Vormittag abgehaltenen Sitzung des Comités-Bewaltungs-Ausschusses, welche im Ganzen eine halbe Stunde währte, wurden einige Vorträge in Militär-Befehlungsangelegenheiten an das Ministerium, und 2-3 Ministerialverordnungen in Angelegenheit der statistischen Postverkehrsansweise und in Steuerfachen zur Kenntniß genommen.

Aus dem December-Steuerausweis des Steuerinspectors ist von Interesse die Mittheilung, daß die directen Steuer-Rückstände per ultimo December 1876 auf 29630 fl. sich vermindert haben, gegen 61000 fl. im Vorjahre 1875.

Der Januar-Ausweis dagegen zeigt, daß die Vorforderung der directen Steuern für das Municipium und zwar für das 1. Quartal 1877 — 100,225 fl. 71 $\frac{1}{2}$ beträgt, — mit dem vorhin erwähnten 1876-er Rückstände zusammen also 129,855 fl. 71 $\frac{1}{2}$ kr. Hieron gehen ab bewilligte Abschreibungen per 208 fl. 95 kr., baar eingestossen sind im Januar 1877 19,574 fl. 59 kr., wornach pro 1. Quartal 1877 noch emporzubringen 109,982 fl. 17 $\frac{1}{2}$ kr.

Budapest, 12. Februar. (Orig.-Corr.) Daß es zur Resignation der Ministerportefeuilles gekommen, nachdem unsern Ministern jene Forderungen nicht concedirt worden sind, die sie zur Wahrung des patriotischen Einflusses auf die Bank stellen zu müssen glaubten, ist das Signalement der Situation; daß aber, wie die Wiener Blätter meinen, die Resignation angenommen und Tisa aufgefodert sei, einen Nachfolger zu nominiren, mit dem die neue Cabinetsbildung zu vereinbaren sei, das ist heute noch verfrühter Zugabe. In Abgeordnetentreiben, wo sich oft Einflußlosigkeit durch Mediane schadlos hält, sieht man nur verfrühter Acteil in dem Vorgange, der dem bereits feststehenden Ausgleich über die parlamentarischen Klippen hinüberzuführen bestimmt wäre. Indessen ist derlei sicher nicht ernst zu nehmen, wenn er auch nur ein Versuch sein sollte, zur Beschaffung der Mittel für eine selbstständige Bank sich carte blanche zu erwirken, um im Besitze derselben die Verhandlung mit aut aut weiter führen zu können.

Nehmen Sie den Curszettel zur Hand und errathen Sie daraus die Chancen dieses Versuches.

Je mehr Daten zum Sturze Midhat's, zur einschneidenden türkischen Ministerkrise einlaufen, desto mehr Abkühlung der hochgradigen Türkensympathie, desto mehr Befestigung des Letztes unserer auswärtigen Politik, welcher die Gesichte mit dem so rasch curierten Mann im Orient in Wechselbeziehungen zu setzen sich überlegt und seine freie Entschliezung gewahrt hat.

Der hiesige Fasching, dessen Entwürde so ziemlich alle nur geringen Erfolg aufzuweisen haben, ist mit einem Halle der einjährig Freiwilligen vermehrt worden. Das Gelingen, dessen sich die Unterhaltungen im Militärcasino zu erfreuen haben, ist auf dieses die Brücke aus den militärischen in die anderen Gesellschaftskreise bildende Institut übernommen worden und die künftigen Rezerdantenans, welche zumal in den ersten Jahren der neuen Standeschre recht gerne die neue Uniform hervorzuheben und zuweilen in Caffehäusern u. s. w. ihre Beziehungen zum großen Körper der gemeinsamen Arme aufzuführen, haben ein so volles und hübsches Vollenzieht, daß die nächstjährige Wiederholung sicher in größeren Räumen stattfinden. Dabei ist bei der Wahl der Tanzweisen und auch bei der Decoration des Saales die aus ihrem Civilstand: unter die Uniform mitgebrachte patriotische Gesinnung nicht zu kurz gekommen.

Wien, 12. Februar. Midhat Páscha sammt Familie wird für die nächsten Tage hier erwartet.

In den heiligen parlamentarischen Kreisen erregt es Aufsehen, daß nach glaubwürdigen Versicherungen der Kaiser in den letzten Tagen von den österreichischen Ministern nur einmal den Ministerpräsidenten Auersperg zu sich beschied. Baron Sennyey hat mit den österreichischen Ministern gar nicht verkehrt. Graf Andrássy hält sich fortwährend im Hintergrunde.

Kraakau, 12. Februar. Nach Moskauer Berichten wurden dort in Folge Entdeckung einer neuen nihilistischen Verschwörung viele

Notizen.

— (Reclame.) Julius Sturm bringt in seinem „Spiegel der Zeit in Fabeln“ folgendes Epigramm: Der Kaktus stieg durch Berg und Thal Und tief „Kaktus“ unglückliche Mal: So ward der Welt bekannt sein Name. Und das, mein Sohn, nennt man Reclame.

— (Parlamentarische Erinnerungen.) „Morning Post“ schreibt: „Es sind gerade vierzig Jahre, daß Ihre Majestät zuerst das Parlament eröffnete und in Person die Thronrede hielt. Die klare, eindringliche und würdige Art, in welcher die Rede von der jungen Königin gehalten wurde, ist der Gegenstand allgemeiner Bewunderung gewesen. Die Herbstsession von 1837 war auch dadurch merkwürdig, daß sich unter der Menge neuer Unterhausmitglieder, die den gewohnten Ort ablegten, Herr Benjamin Disraeli, der neugewählte Vertreter von Warwick, befand, der heute nach einem Verlaufe von vierzig Jahren nach üblicher Form und Sitte seinen Sitz unter den Peers einnehmen wird.“

— (Herr Majestät's Theater) ist kürzlich in London unter dem Hammer gebracht worden. Boran ging die einer großen Zubereitungs gegebene Beschreibung dieses am Haymarket gelegenen Theaters; es fassete 1600 bis 2800 Personen, lief auch für Bälle und Maskeraden dienlich, habe eine 62 Fuß tiefe und 95 Fuß breite Bühne und sei von Oeken an zu bewilligen. Die Angebote begannen mit 10,000 Pfund Sterling und stiegen nach und nach auf 26,000 Pf. Sterling. Jetzt erfolgte der Zuschlag, lächerlicherweise erklärte aber der Bieter, er habe sich geirrt. Nach mancherlei Wirrwarr schloß die Verhandlung mit der Annullirung des Versteigerers, die Hülfe des Gerichtes zu suchen.

— (Chinesische.) In der chinesischen Stadt Soochon gibt es dreitausend Opiumhändler, wobei sowohl Verkaufsorte als Kaufhändler gerechnet sind bis 400,000 Seelen betragen den Bevölkerung. Man behauptet, daß von der 300,000 ergebene sei, was doch wohl zu hoch gegriffen sein dürfte. Es gibt dort ferner gegen 3000 Barbieren, von welchem jeder im Durchschnitt 5 Geheften hat, so daß man behaupten kann, daß bei den Chinesen das Rasiren des Kopfes beginnt, sobald das Kind einen Monat alt ist. Bei diesem Anlaß werden Freunde und Verwandte eingeladen, und es geht dabei so hoch her, wie bei einer europäischen Taufe.

Verhaftungen vorgenommen. In Rußland circulirt eine gedruckte Aufforderung an die Polen, welche sie vor dem Eintritt in den russischen Militärdienst warnt, da dies das Schicksal der Polen in Rußland nur verschlimmern würde.

Russland.

Petersburg, 11. Februar. Der „Regierungs-Anzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, durch welche die seit fünfzig Jahren bestehende und durch Kaiser Nikolaus gegründete akademische Marine-Curse fortan Nikolajew'sche Marine-Academie benannt werden; ferner veröffentlicht dasselbe Blatt allerhöchste Handschreiben an diese Lehranstalt, sowie an deren Ehrenpräsidenten Großfürsten Konstantin. — Nach einer Mittheilung der Redaction des „Golos“ erfolgte die Verordnung des Ministers des Innern, welche den Einzelverkauf des „Golos“ verbietet, wegen des Feuilletons über das Schulwesen und wegen eines Leitartikels über das Gerichtswesen.

Belgrad, 12. Februar. Christics geht morgen als Special-Bevollmächtigter Serbiens zum Abschluß des Friedens nach Konstantinopel. Serbien hatte ursprünglich gefordert, daß auch die Frage Klein-Zernik's gegenwärtig in Verhandlung gezogen werde, doch hat es in Folge der Weigerung der Fürste diese Forderung fallen gelassen. Der Minister-Friedens-Unterhandlungen sofort abzuenden; derselbe reist gemeinschaftlich mit Peterw Effendi dorthin ab. Der Ministerrath entschied sich für Einbringung der großen Skupstchina. Die Bezirksvorstände erhielten Ordre, die Wahlen für dieselbe auszusprechen.

Konstantinopel, 12. Februar. Der ehemalige Finanzminister Ghali Páscha wurde zum Gouverneur des neuen Vilajets Kypemus in Galati-Serail ernannt.

Konstantinopel, 12. Februar. Die an Börsenplätzen verbreitete Nachricht von einer bedrohlichen Haltung 4000 bewaffneter Sotias und einem bevorstehenden Ausbruch ernsthafter Aufhebungen entbehrt jeder Begründung. Konstantinopel ist vollständig ruhig, die Nachricht von 4000 bewaffneter Sotias ist erfunden.

Washington, 10. Februar. In der heute Nachmittags stattgehabten gemeinschaftlichen Sitzung des Senats und der Kammer wurde die bereits gemeldete Entschliezung der Präsidenten-Wahl-Commission über die Wahl der Wahlmänner in Florida vorgelegt. Sechs Senatoren und zwölf Deputirte brachten schriftliche Einwendungen vor. Der Senat genehmigte sodann den Beschluß; die Kammer jedoch vertagte sich, ohne einen Beschluß zu fassen, bis Montag.

Telegramme.

Wien, 14. Februar. (G.-B.) Das Abgeordnetenhaus bewilligte mit 175 gegen 37 Stimmen einen Credit von 600,000 fl. für die Beschickung der Pariser Weltausstellung.

Nachmittags fanden Pourparlers zwischen den beiderseitigen Ministerien und den Leitern der Nationalbank statt, welche morgen Mittags beim Ministerpräsidenten Fürsten Auersperg fortgesetzt werden.

Belgrad, 14. Februar. (G.-B.) Die Bevollmächtigten zu den Friedensverhandlungen, Christics und Matich, sind mit dem Dolmetz Bascics nach Konstantinopel abgereist.

Ein fürstliches Decret beruft die große Skupstchina auf den 26. d. nach Belgrad ein und ordnet die Neuwahlen für den 20. d. an.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 15. Februar.

— Seine k. und k. apostolische Majestät haben allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem Grafen Andreas Bethlet als Anerkennung seiner anständigen und von der Gräfin Anna Bethlet geb. Gräfin Morani in den Monaten Mai und Juni 1876 zu Gunsten der lebergeschwemmen angezeigten Ausstellung von kunst-allerhöchste Anerkennung ausgedrückt werde.

— Seine k. und k. apostolische Majestät geruhten ferner allergnädigst der gr.-kath. Kirchgemeinde in Szab-Wislatz (Neudorf) zum Aufbau ihrer Kirche 150 fl. aus der allerhöchsten Privatkassette zu spenden.

— (Die ministerielle Entscheidung) über die Vorlage der letzten sächsischen Nations-Universität, betreffend die Feststellung der Wahlkreise und des Wahlmodus für die nächste Universität ist, wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, erfolgt und so werden nun auch die betreffenden Durchführungen nicht auf sich warten lassen. — So viel man uns mitgetheilt hat, ist die Eintheilung der Wahlkreise, welche die Universität vorgeschlagen hatte, provisorisch genehmigt worden mit dem Zusätze jedoch, daß auch die Wähler aus den früher unterthänigen Reichthümern des Selister und Talmatzer Stuhles, dann der Siebenbüser und der früheren Grenzortschaften im Hermannstädter Kreise an der Wahl der Deputirten sich zu betheiligen das Recht erhielten.

— Eine der angenehmsten Carnevalsreinscenen wird wohl der Co'stume-Ball des Casinos für jeden der vielen Besucher bleiben; das Ding an und Werben um eine Loge mußte notwendigerweise auch diesmal Befriedigung vom Glück und Zufall erhoffen, denn auch heuer waren auf das Duzend Logen einige hundert Aspiranten vorgemerkelt, unter welchen das Los entschied. Dem Co'stume-Ball selbst that weniggleich Co'stume auch mehrere mastirte Gestalten sich herumzubewegen. Auf einen Co'stume-Ball gehören keine Masken. Die Palme wurde dem durch den Wiener „Figaró“ perocopyirten böhmischen Privatiers des „Bani Dovernawano“ in ihrer unruhigen Gelungenen und draufhän Komik die Nachmuskeln in unaufhaltbarer Bewegung erhielt. Der Co'stume-Ball des Casinos schloß in würdiger Weise die städtische Reihe der glänzenden Co'stume-Unterhaltungen des nunmehr beendeten jüngsten Carnevals ab.

Nach müssen wir des am Faschingsdienstag gleichfalls vom Casino veranstalteten Kinderballes gedenken, welcher allervielst ausgefallen von der Wiege an auf dem Tanzboden bewegt und die strahlende Freude der erpönten Eltern und Kinderfreunde, deren Einige sich der Mühe unterzogen hatten, die kleine Schaar vorher mit solcher Maßgabe zu tanzen, die auch bereits routinirte Colonnen nicht besser hätten einstecken können.

— Gestern Abend hielt Prinz Carneval Radleje. Im Saale des Hotels „Der ungarischen Krone“ war geschlossener Ball, welchen verheiratete Herren ihren Ehehäften zu Ehren veranstalteten.

Im Stanzhauss welche während des Tange aufspielen, bei man ein Paß seines Tänzerinnen unter den liegen.

(Wäsche-) Der Wäsche-Gesellschaft wurden 2 Nacht-Corsets und 2

— Die Diebe ja zu haben, denn aus dem entnommen: 1 großes 3 Servietten, 3 ältere 1 großes Unterleintuch, Leinwand mit Garnitur

— Dem „Revo Mobilisirung im Auftrag an den Magist 1000 Mann von der Bereitschaft zu legen. Müßten — wie ein We requirirt werden.

— Auch dem „M Das hiesige Militär-Cor Dites befragt worden, a löant? In Folge d Civil-Commission unter anstalten untersucht, dan bejahend geantwortet.

— Am 12. d. ist Geschäftslocales des Car eines Februngens eine Brand ergriß auch die h auch viele Waaren im G freiwillige Feuerwehr sehr vor 11 Uhr vollständig

Unvorsichtigkeit der Brand heraufgebracht und ins S — Am selben Tage lörm schreckt; es wehte daß der Brand größere D hose nächst der Eisenbahn gerathen, doch war die fre hübertete das Umfichgreifen

— Große Stiff in Broos, Graf Gottbard 50,000 fl. in Grundentm

— Die im oberen R Gemeinde Magyaros hat Johán Orbán einen Sch

— In Klausenburg des J. Vorbeyl bei hellein stahlen, sind ermittelt und

— (Sterbefälle.) Gustaf Klein, im 31. Le Nachhändler Dr. Salomon

— (Der siebenbü 18. März eine Gedächtnist

Emerich Mikó veranstaltete Tags darauf findet eine C Präsidenten statt.

— Der Preßproceß Reichstagsabgeordneter Fvar verhandelt werden. Betrete theidiger des Gellagén Dr. Anderen Graf Melchior G rechnungshofes Salomon G laden.

— Die im oberen R Gemeindegemeinde Magyaros hat Johán Orbán einen Sch

— In Klausenburg des J. Vorbeyl bei hellein stahlen, sind ermittelt und

— (Sterbefälle.) Gustaf Klein, im 31. Le Nachhändler Dr. Salomon

— (Der siebenbü 18. März eine Gedächtnist

Emerich Mikó veranstaltete Tags darauf findet eine C Präsidenten statt.

— Der Preßproceß Reichstagsabgeordneter Fvar verhandelt werden. Betrete theidiger des Gellagén Dr. Anderen Graf Melchior G rechnungshofes Salomon G laden.

— Die im oberen R Gemeindegemeinde Magyaros hat Johán Orbán einen Sch

Im Stauhausgarten ließ sich die Musikcapelle des 31. Inf.-Regts., welche während des Festings so vielen aufspielte hatte, selbst zum Tange aufspielen, bei welcher Gelegenheit Herr Bräuhausbesitzer Haber- man n ein Maß seines besten Bieres spendete, welches sich die Tänzer und Tänzerinnen unter den besten Segenswünschen auf den Spender schmecken ließen.

(Wäsche-Diebstahl.) Aus der Küche einer Wohnung in der Wiesengasse wurden vorgestern Abend 3 Leintücher, 3 Damenhemden, 2 Nacht-Corsets und 2 Unterziehhosen gestohlen.

Die Diebe scheinen es derzeit überhaupt scharf auf Weißwäsche zu haben, denn aus dem Hause Nr. 20 auf der Wiese wurden gleichfalls entwendet: 1 großes neues Tisch Tuch mit Dominomuster, eben solche 3 Servietten, 3 ältere Servietten, 2 Herrenhemden, 1 Unterrock aus ungebleichter Leinwand mit Garnirung und ein älteres Tisch Tuch.

Dem „Közpolemy“ zufolge sind die Vorfahrungen zur Mobilisirung im ganzen Lande im Zuge. Nach Miskolcz ist der Aufmarsch an der Magistral ergangen, Quartiere für 3000 Honveds und 1000 Mann von der Linie auf die Dauer von 10 bis 15 Tagen in Bereitschaft zu setzen. Zur Unterbringung einer so zahlreichen Truppe müßten — wie ein Miskolcz'iger Blatt meint — auch die Schulgebäude requirirt werden.

Auch dem „Kélet“ wird aus Maros-Basarhely geschrieben: Das hiesige Militär-Commando und die städtische Behörde ist höheres Verbot befragt worden, ob eventuell 500 Verwundete Unterkommen finden könnten? In Folge dieser Anfrage hat eine gemischte Militär- und Civil-Commission unter Anderem auch Wohn- und Schlafzimmer der Schul- anstalten untersucht, dann den Raum für die Betten bemessen und bejahend geantwortet.

Am 12. d. ist in Kronstadt in der Theatergasse, unterhalb des Geschäftslöcals des Carl Köpfer im Keller durch die Unvorsichtigkeit eines Lehrlings eine Quantität Petroleum in Brand gerathen. Dieser Brand ergriff auch die benachbarten hölzerne Kellerstiege und schädigte auch viele Waaren im Geschäftslöcal des Carl Köpfer selbst. Da die freiwillige Feuerwehr sehr bald am Plage erschien, gelang es den Brand vor 11 Uhr vollständig zu löschen. Der arme Lehrling durch dessen Unvorsichtigkeit der Brand entstanden, wurde ohnmächtig aus dem Keller heraufgebracht und ins Spital geschafft.

Am selben Tage wurden auch die Klausenburger durch Feuer- lärm erschreckt; es wehte eben ein starker Wind und die Gefahr lag nahe, daß der Brand größere Dimensionen annehmen könne. In einem Meier- hofe nächst der Eisenbahnbrücke war nämlich ein Heuschober in Brand gerathen, doch war die freiwillige Feuerwehr prompt zur Stelle und ver- hinderte das Umsichgreifen des Feuers.

(Große Stiftung.) Der Curator des ev.-ref. Gymnasiums in Broos, Graf Gottard Kun hat der genannten Schule neuerdings 50,000 fl. in Grundentlastungs-Obligationen stiftungsweise übergeben, mit der Bestimmung, daß aus den Zinsen das projectirte Classengebäude aufgeführt werde; die weiteren zu capitalisirenden Zinsen sollen mit der Zeit zur Errichtung eines vollständigen Gymnasiums verwendet werden. Bis zur Einlösung der nachfolgenden Coupons hat der edle Graf der Anstalt behufs Inangriffnahme des oberwähnten Baues vorzugsweise 1000 fl. in Baarem vorgezahlt.

Der Klausenburger englische Conversations-Club hat sich am 8. d. constituirt, zum Präsidenten Professor Johann Kovacs, zum Sec- retär Dionis Péterffy, zum Cassier Nicolaus Széki und zu Ausschüß- mitgliedern Dr. Andreas Hügye, Dr. Victor Concha, Professor Heinrich Fünaly und Ludwig Jelmert gewählt.

In Klausenburg wurde in der oberen Köhlgasse die Wohnung des J. Borsóly bei hellem Tage erbrochen. Die Diebe, welche 270 fl. stahlen, sind ermittelt und dem Strafgerichte übergeben worden.

(Sterbefälle.) In Klausenburg am 11. d. der Postofficial Gustav Klein, im 31. Lebensjahre, — in Halle am 8. d. der Verlags- Buchhändler Dr. Salomon Hirtzel, im 72. Lebensjahre.

(Der siebenbürgische Museumverein) wird am 18. März eine Gedächtnißfeier für seinen verstorbenen Präsidenten Grafen Emerich Mikó veranstalten. Die Denkrede hält Koloman Esterházy. Tags darauf findet eine Generalversammlung zur Wahl eines neuen Präsidenten statt.

Der Preßproceß des Hofrathes Adolf Kiedlich gegen den Reichstagsabgeordneten Pfarrer Gustav Decani soll heute in Budapest verhandelt werden. Vertreter des Klägers ist Dr. Geza Schulhoff, Ver- theidiger des Beklagten Dr. Cornelius Emmer. Als Zeugen sind unter Anderem Graf Melchior Lonyay, der Präsident des Obersten Staats- rechnungshofes Salamon Gajago und Dr. Alexander Drjagaj vorge- laden.

Die im oberen Kreise des Maros-Tordar Comitats gelegene Gemeinde Magyáros hat durch die Unrechlichkeit des Steuercollectors Johann Doban einen Schaden von 1000 fl. erlitten. Das Finanz- avar hat den Verlust gleichfalls von 1000 fl. zu verwenden. Zur Unter- suchung dieser sauberen Steuergebarung ist der Späzregener Steueramts- Official Mühsam entsendet worden. Der Steuercollector hat kein Vermögen, um Ersatz leisten zu können; aber auch die betrogene Gemeinde ist blutarm; nun fragt es sich, wie Letztere im Stande sein soll, die von ihr bereits abgeführte Steuer noch einmal zu zahlen?

(Gattin mord.) Wie man aus Szarvas schreibt, fand man dieser Tage in dem von der Körös zurückgelassenen Schlamme eine weibliche Leiche. Die Obduction ergab, daß ein Mord vorliegt und nach- dem die Leiche als die Gattin des Landmannes Gyurkovics agnosicirt worden war, richtete sich der Verdacht gegen den Gatten selbst. Derselbe gestand in der Untersuchungsfahrt, daß er vor zwei Wochen seine Frau während eines Streites ins Gesicht geschlagen habe, worauf dieselbe zur Erde fiel. Hierauf habe er sie so lange gedroschelt, bis alles Leben aus ihr entwich. Die Leiche verstaubte er in einer Heuriste auf dem Hofe und dann erstattete er beim Stuhlrichteramt die Anzeige, daß seine Frau verschwunden sei. Erst dann wagte er es, die Leiche in die Körös zu werfen. Der Verdächtige wurde dem Gyularer Strafgerichte übergeben.

(Ueber einen entsetzlichen Raubmord) wird der „Zsinfi. Bt.“ aus Bonyhád geschrieben: Am 7. d. M. kamen Landleute von dem eine kleine Stunde von Bonyhád entlegenen Dorfe Gyto nach unserer Stadt und brachten die Nachricht von einer gräßlichen That. Als am genannten Tage, Morgens gegen 7 Uhr mehrere Beute einer unserer Herrschaften an der nächst Gyto gelegenen Csáda vorbeifahren wollten, sie in das Wirthshaus einkehren, um sich hier zu halten. Sie fanden aber die Hausthüre verschlossen und die Fenster waren mit Brettern dicht verhängt, was ihnen bei so später Morgen- stunde auffiel. Nach längerem, vergeblichen Klopfen beschloßen die Männer, die Fenster einzuschlagen, um dadurch Lärm zu machen oder sich Gewaltthat zu verschaffen. Beim Eintritt bot sich ihnen ein grauenhafter Anblick dar: zwei Leichen lagen in einer Bluthlache im Zimmer auf dem Boden. Sofort lief Einer in das Dorf, um das Ortsgericht zu benachrichtigen, während die Anderen die Hausthüre einbrachen, in das Zimmer drangen und sich überzeugten, daß der Wirth, an den Händen noch gebunden, am Kopf unmeniglich zerhackt und das Weib bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt war, indem ihr das eine Ohr und eine Hand fehlten. Die Getödteten sollen arme, harmlose Leute gewesen sein. Man machte ferner die Wahrnehmung, daß Wäsche und Kleidungsstücke fehlten, daher auch ein Raub zu con-

staten ist. Der hiesige Stuhlrichter eilte sofort mit Aerzten, welchen die Obduction obliegen wird, und mit Banduren an Ort und Stelle der That, um Einleitungen zu treffen, den Thätern auf die Spur zu kommen. Auch der Bezirksrichter begab sich nach dem Thatorie, um den Thatsbestand aufzunehmen. — Wie dem citirten Journal von anderer Seite berichtet wird, fällt der Verdacht dieses furchtbaren Raub- mordes auf mehrere Individuen, die vor fünf Jahren — zur Zeit des Bahnbauens — in diehiesige Csáda einbrachen, von zufällig anwesenden Italienern eingefangen und sojann abgetrafft wurden.

(Eine degradirte Fahne.) Aus Perjámos wird dem „Bud. Napl.“ geschrieben: In unserer Stadt wurde dieser Tage wieder die Tricolore mit der Aufschrift: „Es lebe Emerich Hügar!“ aufgestellt. Anfangs glaubten Viele, es sei dies ein Werk der Korteje Hügar's, aber man bemerkte alsbald, daß die Fahne vom Giebel einer — Tagelohnknechtstude wehe. Der hantessende und feuerblasende Director hatte nämlich keine Fahne zur besonderen Kennzeichnung seiner Schaubude und erbat sich eine solche vom Ortsrichter, welcher dem Komodianten jenes Banner leihweise überließ, unter dessen Zeichen aus Anlaß der letzten Wahlen die Hügar-Partei siegte.

(Von der Donau.) Aus Wien wird unterm 12. d. M. gemeldet: Gestern um 8 Uhr Abends trat eine Steigung des Wassers im Hauptstrome und im Donaucanale ein. An der Kronprinz Rudolphs- Brücke betrug die Wasserhöhe um 8 Uhr Abends 212 Centimeter, an der Stadlanerbrücke 206 Centimeter, und im Canale 216 Centimeter oder Null. Da das Wasser innerhalb der nächsten Stunden stetig stieg, wurden die Besitzer von Reicera angewiesen, die Thore zu raumen, insofern: die dem Verderben unterliegenden Gegenstände fortzuschaffen. — Das Sperr- schiff nächst Rudorf wurde gestern Nachmittags mittels Pfahlfestungen verjant.

(Erledigte Brautwerbung.) Ein junger Mann führte sich bei dem Vater einer reichen Erbin ein. „Mein Herr,“ begann er, „Ihre liebenswürdige Tochter hat mich ermuntert, mit Ihnen zu reden. Unsere gegenseitige Neigung — — — „Junger Mann,“ unterbrach der Vater den Bewerber, „das Mädchen muß rein des Teufels sein! Sie sind nun schon der Vierte, den sie mir heute Morgen in derselben Angelegenheit über den Hals geschickt. Ich habe den drei Anderen meine Einwilligung gegeben, und will sie auch Ihnen nicht vorenthalten. Sie haben meinen besten Segen!“ Mit sehr bedeutlichem Gesicht trat der Bewerber den Rückzug an. Der Vater der Erbin hatte Ruhe.

(Sturm-Chronik.) Am 11. d. M. wüthete von 2 Uhr Morgens an ein heftiger Deton auf den gesamten Linien der galizischen Karl Ludwig-Bahn, wodurch eine Verpätung sämmtlicher Züge eintrat. Zwischen Radowo und Jurawica blieb ein Kaffzug stehen, welcher von der Maschine des Elzuges Nr. 1 nach ersterer Station gebracht wurde, wodurch der Elzug eine zweifelhafte Verpätung erlitt. Der Lemberger gemischte Zug mußte in Wladowa die Weiterfahrt unterbrechen; der zwischen Gyzerna und Hlubocz durch Schneefurten aufgehaltene Kaffzug Nr. 162 konnte erst Mittags freigegeben werden. Der Gesamtverkehr zwischen Krassne und Podmolecysta ist während der stürmischen Witterung eingestellt. In Podolien herrscht Sturm und Schneegestöber.

(Deutschlands Literatur.) Im Auftrage des Börsen- vereins der deutschen Buchhändler hat die Hinrich'sche Verlagsbuchhand- lung in Leipzig seit Jahrzehnten die Registrirung der auf den Leipziger Buchermarkt eingehenden Neuigkeiten des Buch- und Landkartenerzeug- nisses zu führen. Soeben hat diese Handlung die Statistik des Jahres 1876 abgeschlossen. Die Gesamtzahl der erschienenen Neuigkeiten belief sich auf 13,356, um 840 mehr als im Vorjahre. Die Summe vertheilt sich auf 24 Fächer, wie folgt: Sammelwerke, Bibliographie 347; Theologie 1146; Jurisprudenz, Politik, Statistik 1329; Medicin, Thierheilkunde 703; Naturwissenschaften 848; Philologie 178; Pädagogik, Schulbücher 1629; Jugendschriften 452; altclassische und orientalische Sprachen 500; neuere Sprachen 392; Geographie, Biographien, Memoiren 687; Geographie und Reisen 296; Mathematik, Astronomie 190; Kriegswissenschaft, Pseude- donie 339; Handelswissenschaft, Gewerbetunde 531; Bau-, Maschinen-, Eisenbahnkunde, Bergbau, Schifffahrt 386; Forst- und Jagdwissenschaft 103; Haus- und Landwirtschaft 340; schöne Literatur 1070; schöne Künste 565; Volkschriften 547; Freimaurerschriften 24; vermischte 224 Werke). In 16 eine Zunahme (im Ganzen um 1064 Werke) zu bemerken. Die Abnahme betrifft Medicin, Philologie, Geographie, Geographie, Handelswissenschaft, Baukunde, Haus- und Landwirtschaft. Ganz bedeutend ist die Zunahme der pädagogischen Literatur (um 301 Nummern), sowie die der juristischen und politischen Literatur (um 152 Nummern). Bemerkenswert ist, daß seit 1872 die pädagogische Literatur an Stelle der theologischen wenigstens numerisch beherrschend den Reigen führt. Die theologische Literatur trat in die zweite Stelle (1872, 1873), dann sogar in die dritte (1874 bis 1876). Jurisprudenz, Politik, Statistik dagegen nehmen im letzten Triennium die zweite Stelle ein. Um die dritte Stelle bewarben sich die belletristischen Schriften, die im letzten Quinquennium sich mit großer Stetigkeit bis weit über die Zahl 1000 erhoben haben. Die Gesamtzahl hat übrigens erst 1873 den Stand wieder erreicht und übertraffen, den sie am Schlusse des Jahres vor dem Kriege (1869) zeigte. Im Jahr 1869 betrug sie 11,305; im Kriege sank sie auf 10,108 und 10,669 darunter; 1872 betrug sie wieder 11,127; 1873: 11,315; 1874: 12,070; 1875: 12,516; 1876 endlich 13,356. Zu dem letzten Triennium nahm die Novitätszahl umhin um 2041 Nummern oder 18.09 Percent zu.

(Galantes Abenteuer.) „Ich bitte um Ihren Schutz“ — mit diesen Worten trat vor einigen Tagen in Berlin in der Abendstunde eine junge und, wie es den Anschein hatte, höchst distinguirte Dame voller Angst an einen Herrn heran, der ihr auch sofort, als er erfuhr, daß sie von einem Manne in der zudringlichsten Art verfolgt werde, seine schützende Begleitung anbot. Es entspann sich ein Gespräch, und die junge Dame entwickelte nach und nach so viel Geistes, daß sich der Herr glücklich schätzte, durch Zufall eine so interessante Bekanntschaft gemacht zu haben. Er hielt es für Cavalierepflicht, sich der Dame vorzustellen und nannte seinen Namen; die Dame nannte sich ihm ebenfalls, und zu seinem nicht ge- ringen Erstaunen erfuhr er, daß sie eine Baroness D. sei. — „Ich bin ein Bouquet besorgen“ — erzählte sie ihm, als er sein Befinden äußerte, daß sie in der Abendstunde allein ausgehe. Bald darauf hatten sie einen zu erwaunten; doch kaum hatte sie die Schwelle des Ladens betreten, so schaute sie ganz bittend zurück. — „Jetzt befreie ich, warum nicht vor- portemonnaie entwenden!“ sagte sie zu dem Herrn, er hat mir das der Herr war so galant, ihr sein Portemonnaie angubieten. Nach einem Wochenschen nahm es die Dame an, sie ging in den Laden und kaufte nach kurzer Zeit mit einem kostbaren Bouquet zurück. — „Ich habe zwölf Pfund das Portemonnaie zurück.“ Sie plauderte weiter, bis sie das zahlen und meiner Mama den galanten Ritter vorstellen zu können, — sagte sie und verschwand mit einer leichten Bewegung. Der Herr ging in ein Restaurant, erzählte dort seinen Freunden das interessante Be- gegnen, und als er seine Zechen bezahlen wollte, war sein Portemonnaie, in dem er mehrere Goldstücke und einige fünf-Markstücke hatte, ganz leer. — „Eine feine Bauernfängerin“ — sagten lächelnd seine Freunde,

und die in Folge dessen sofort angestellten Nachforschungen ergaben in der That, daß in dem Hause, in welchem die Baronin D. angeblich wohnen sollte, weder von dieser noch von der charmanter Baroness irgend welche Spur zu finden war.

(Strauß in Paris.) Wie man aus Paris schreibt, hat sich Johann Strauß angefangen Intriguen, welchen er von Seite des Orchesterpersonals der Pariser Oper ausgeht, ist, an den Director Galanzier mit dem Ersuchen um die Ermächtigung gewendet, ein Orchester von dreihundertzig Musikern bilden zu dürfen, wie er es beim Marschall- ball im Elysee gehabt hat. Galanzier hat bis jetzt nicht geantwortet, dagegen haben die Orchestermitglieder der Oper, der Feindseligkeiten noch nicht müde, eine Subscription unter sich eingeleitet, um dem Kapellmeister Metra, dem Nipalen Strauß, einen goldenen Lorbeerkranz zu überreichen. Wie ferner geschrieben wird, hat Johann Strauß dem Pariser Musik- Conservatorium ein sehr reich geschmücktes Chorpult aus der Zeit Ludwig XV. zum Geschenk gemacht, welches, abgesehen von seinem artistischen Werthe, eine fühlbare Lücke im Museum des Conservatoriums ausfüllt.

(Humoristisch es.) Mademoiselle Suzanne Logier war eine gute französische Schauspielerin; leider nur von einem Emdenpoint, das sich nicht immer so recht mit ihren Rollen als jugendliche Liebhaberin vertragen. Eines Tages, als sie in irgend einer Operette opamächtig von der Bühne getragen werden sollte, wurde dieser Samariterdienst dem schwächlichen Liebhaber verhängnisvoll. Vergebens bemühte er sich die corpulente Heldin von der Stelle zu bewegen — es ging nicht. Er strengte erpichtlich alle seine Kräfte an und es entstand eine peinliche Panse, die nur von dem Plüßern und Lachen des Publicums und dem Stöhnen und Röheln des gequälten Schauspielers unterbrochen war. Plötzlich ertönte von der Gallerie herab die Stimme eines lustigen Burlesken: „Aber so nehmen Sie doch nicht Alles aus einmal! Erst das, was Sie fortbringen können, und dann das Uebrige!“ Ein donnerndes Bravo flog nach der Gallerie empor. — Frau. „Sieh doch nach, Marie, was da draußen in der Küche wieder für ein Geräusch ist — Mädchen. „Es ist die Käse, Madame!“ Frau. „Aljo die Käse? Wunderbar! Noch vor ganz kurzer Zeit trugen bei uns zu Lande die Käse weder noch du Corpsstiel, noch rauchten sie Cigarren! Die Ansprüche wachsen doch bei jeder Creatur wirklich von Tag zu Tage!“ — Lehre. Wo wohnen die Slaven, mein Sohn? Schüler. Das läßt sich nicht genau sagen. Es gibt Slaven, die an diesem, andere, die an jenem Ende des Erdballs wohnen sollen. — Bei der Verdingung eines verächtlichen Diebes fragte ein Polizist einen leidtragenden Spießgesellen des Verstorbenen: „Ich höre, der K. ist in der Nacht von der Leiter gefallen und hat sich tod- geschlagen. Hat man keinen Belebungsversuch mit ihm vorgenommen?“ — „Ja“ — erwiderte der Burleske, „man hat ihm die Taschen umgedreht, aber er blieb liegen, wie er hingefallen war!“

An den russischen Küsten des Schwarzen Meeres scheint man über der türkischen Panzerflotte ganz gewaltigen Respekt zu haben. Nur hiedurch läßt es sich erklären, daß die russische Regierung mitten im Frieden für ihre Schwarzmeer-Schiffe Schutzmaßregeln getroffen hat, als wenn bereits die Kanonen an der Donau donnern würden. Wie nämlich aus Berlin vom 10. d. der kölnischen Zeitung telegraphirt wird, ist dort auf amtlichem Wege die Verständigung eingetroffen, daß die Bucht von Dofsa gegenwärtig mit Minen belegt ist und der Eingang in den Hafen und der Ausgang aus demselben mit Gefahr verbunden sind, für die dort ein- und auslaufenden Handelschiffe be- sondere Vorsichtsmaßregeln angeordnet und den russischen Abhebern und Schiffen kundgethan worden sind. Ebenso hat die hydrographische Abtheilung der russischen Hauptverwaltung der Häfen und der Flotte des Schwarzen Meeres zur Kenntniß der Seefahrer bringen lassen, daß im Schwarzen Meere am Eingange der Meerenge von Dofsa, im Dniepr-Delta, im Hafen von Sebastopol und in der Bai von Kertsch- Genitale beim Jawlowschen Vorgebirge Wachtschiffe zur Durchbrin- gung der Schiffe durch die Hindernisse stationirt sind. Zur Verpflegung dieser Wachtschiffe stehen Officiere, welche die Schiffe auf der Höhe von Dofsa, Dschakow, Sebastopol und Kertsch hingleiten werden. Den Seefahrern wird eingeschärft, daß ohne Bewilligung dieser Wachtschiffe die Einfahrt in jene Häfen verboten ist. Ferner werden sie gewarnt, in die Balaklawasche, Kamischewische, die Kosaknbucht, die Strelekaja und andere Buchten zwischen Sebastopol und dem Oberioner Leuchtturm einzulassen.

(Das Leben Midhat Pascha's.) Der Sturz Midhat's gibt einer in Paris erschienenen Schrift: „Midhat-pacha, par M. Léonard-le-Duc“, ein gewisses Tages-Interesse. Die „République Française“ zieht aus dieser Schrift den Schluß, das Midhat ein sehr bedeutender Kopf, ein tüchtiges politisches Talent sei, aber ein Talent mit der Neigung, sich hochherzigen Täuschungen hinzugeben, zu wenig Gewicht auf die Palast-Intriguen lege und daher wiederholt sich habe überfallen und stürzen lassen; sein ganzes Leben (er ist 55 Jahre alt) sei eine Reihe von Wechselfällen der Macht und der Ohnmacht; dennoch sei er ein tüchtiger Mensch, der zumal die seltene Gabe besitze, die Kenntnisse, die er im Abendlande erworben, für das Morgenland zu ver- werthen. Midhat's Vater war Richter und Reformator und erweckte in seinem Sohne die Ueberzeugung, daß der Islam sehr wohl mit einer neuen Verfassung der Pforte vereinbar sei. Midhat kam mit dem zwölften Jahre in die Verwaltung und war schon 1841, mit neunzehn Jahren, Mitglied des Rechnungshofes in Syrien, und drei Jahre später Secretär der Controls-Commissionen in Kleinasien, welche die Aufgabe hatten, die neue Verwaltungs-Organisation zur Ausführung zu bringen. Midhat Pascha wurde auf ihn aufmerksam und gab ihm den Vertrauensposten des zweiten Secretärs im Großen Rathe in Stambul. Während des Kriegerkrieges wurde er zum Commissär für Krimelien ernannt, um den Unruhen, die im Anzuge waren, zuvor- zukommen und Ordnung zu halten. Im Jahre 1857 wurde er Com- missär für die Bulgarei. Jetzt machte er eine Reise durchs Abendland und benützte dieselbe so gut, daß er als Gouverneur von Misch durch seine Verwaltung das Auge des Sultans auf sich zog und beauftragt wurde, das Geze der Vilajets auszuarbeiten, wodurch die Reformen, die er in seinem Paschalik begonnen, allgemein eingeführt wurden. Leider fehlte es für Midhat's Idee an geeigneten Leuten. Wo er, wie im Vilajet an der Donau, selbst verwaltete, da ging Alles so gut, daß er bereits damals mit dem Gedanken der türkischen Verfassung umging. Zu diesem Zwecke setzte er in Stambul die Bildung eines nach französischem Muster eingerichteten Staatsrathes durch und wurde dessen Präsident. Nach einem Jahre wurde sein Einfluß jedoch wieder beschränkt und er als Gouverneur nach Bagdad geschickt, wo er sich dann aber wieder als ausgezeichnete Verwalter zeigte. Im Jahre 1871 starb Ali Pascha, Mahmut Nedim Pascha (Znametoff's Spielball) wurde Großvezier und berief Midhat nach Stambul, wollte ihn aber nach Adrianopol schicken, als dieser den kühnen Streich wagte, zum Sultan zu gehen und ihm die bedenkliche Lage des Reiches zu schildern. Midhat wurde Großvezier, ward jedoch nach kaum einem Vierteljahre wieder gestürzt und wurde Gouverneur von Salonichi, wo er inbezug nur einige Monate blieb. Midhat tauchte erst 1875 wieder auf, wo es hieß, er solle nach der Herzegovina gehen. Abdul Aziz ging jedoch nicht darauf ein, ernannte ihn aber zum Justizminister. Midhat trat bald wieder zurück und erschien als Präsident des Staatsrathes erst wieder am Vorabend von Abdul Aziz' Sturz. Seitdem spielte er die Hauptrolle in Stambul. Nach solchen Wechselfällen ist zu erwarten, daß sein jüngster Sturz noch nicht das Ende seiner politischen Laufbahn sein wird.

(Ruffisch.) Aus Petersburg wurde das Urtheil gegen die Demonstranten vor der Kasan'schen Kirche mitgetheilt. Was jedoch nicht mitgetheilt wurde, aber als verbürgt gemeldet wird, ist, daß auch gegen eine Anzahl Mädchen, die in der Unterbindung gar nicht figurirten, summarisch vorgegangen wurde. Denselben wurde in der Kanzlei der berückichtigten 3. Abtheilung (geheime Polizei) eine Verhörung von 25 Rubelbussen zu Theil.

(Die Rebellion in Japan.) Briefe aus Japan melden, daß ein Madeloführer der jüngsten Rebellion enthaupet worden sind, während 241 der Vetheiligung an dem Aufstande überführte Personen zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt wurden. Vier Männer von heber Geburt, welche dem Schimpf einer öffentlichen Hinrichtung zu entgehen wünschten, entbrangen aus dem Gefängniß und schlugen sich selber den Veib auf, nachdem sie einen ganzen Tag in Saes und Braus, Gesang und Tanz zugebracht hatte. Seitdem hat ein neuer Aufstand stattgefunden, der aber verhältnismäßig geringfügiger Natur war und nichts mit dem Adel zu thun hatte. Zweitausend Pächter ermerdeten einen verhafteten Steuer-Einnehmer und waren im Begriff, den Gouverneur der Provinz in einem buddhistischen Mönchs-Kloster zu belagern, als Truppen erschienen und die Rebellen sich zurückzogen.

Das Aufstreuungswerk an Tasten-Instrumenten (Klavier und Harmonium.) Ein erläuterndes Werk über das Wesen und den künstlichen Vertheil der neuen Einrichtung von dem Erfinder Eduard Bachariä, Tonkünstler. — Mit 5 Tafeln Abbildungen. Preis 1 fl. 8. W. = 2 Reichsmark. — Wien, 1877. Lehmann & Wenzel.

Die mit dem Ausdruck „Aufstreuungswerk“ bezeichnete neue Erfindung des Herrn Eduard Bachariä besteht den auf streng wissenschaftlicher Grundlage angeordneten akustischen Aufbau der Klavierinstrumente und des Harmoniums,

wobei das physikalische Gesetz, nach welchem die zwischen elastischen Wänden eingeschlossene Luft ein vorzügliches Tonerzeugungsmitel ist, zur ausgebildeten Anwendung kommt. Alle bisher unbenuht und leer geliebene Räume des Instrumentes werden mit Tonwellen (Luftströmungen) angefüllt und alle auf solche Weise gebildeten Luftkörper sind bereit in ein geschlossenes System gebracht und durch exacte Berechnung aller Maßverhältnisse gestimmt, daß hierdurch eine vollkommen geordnete Luftzellen-Scala entsteht, welche die akustische Unterlage für alle Ton- und Klang-Entwicklung des Instrumentes bildet und hierdurch ganz für alle Ton- und Klang-Entwicklung des Instrumentes erzeugt: eine Größe und Fülle, eine Rundung und angedeutete Wirkung, eine gelungene Dehnbarkeit und zugleich eine Geläufigkeit in Weichheit des Tones, eine gelungene Dehnbarkeit und zugleich eine Geläufigkeit in Weichheit des Tones, wie solches bisher nicht zu hören war und wodurch das Instrument allen Tonalen, eine ganz neue Stufe der Vollendung emporgehoben wird. Für den Flügel auf eine ganz neue Stufe der Vollendung emporgehoben wird. Für den Flügel bringt die Erfindung auch noch das Postament, als eine bedeutsame Erweiterung des ganzen Resonanzwertes, durch welches letztere, nach des Verfassers Ausdruck, die Luft resonanz nun der bisher ausschließlich verwendeten Fläche resonanz zur Seite gestellt wird.

Stimmen aus dem Publicum.

Dem Schönheitsfian unserer Stadtrepräsentanz und dem dankenswerthen Bestreben derselben, der Bequemlichkeit der Spaziergänger Rechnung zu tragen, stellen das sprechendste Zeugniß die gut erhaltenen Wege zur Fußgänger unter den Erlen bis in den jungen Wald. Dem Genuß des unverleideten Ergehens im Freien kann man sich aber nur bei schönem Wetter hingeben. Nun gibt es aber Stellen, die von der städtischen Bevölkerung ohne Rücksicht darauf, ob schönes oder garliches Wetter ist, passiert werden müssen. Eine solche Stelle ist der Fußweg zum besagten Bahnhof, der aber erst hergestellt werden soll. Es ist das ein „Wahlgang“ für das einheimische ebenso wie für das reisende Publicum. Die Fußstraße, auf die man bis noch angewiesen ist, befindet sich in keinem empfehlenswerthen Zustande, weil dieselbe durch die Frachtzufuhr, beziehungsweise schwer beladenen Fuhrwerke ausgefahren wird; kommt

ein Wagen dem Fußgänger entgegen, so ist letzterer gezwungen, in die Morastlöcher seitwärts zu flüchten, weil der Wagen, um leichter fortzukommen, den besseren Weg aufsucht.

Die dem fühlbaren Uebel könnte durch die gewiß mit nicht allzu großen Kosten verbundene Herstellung des erwähnten kurzen Fußweges abgeholfen werden und wir sind überzeugt, daß die löbliche Communität den berechtigten Wunsch nach Herstellung desselben in gewohnter humaner Weise berücksichtigen wird.

Viele Passanten.

Indische Cigaretten.

Die Cigaretten aus Canabis indien (indischem Hanf) von Grimault und Comp., Apotheker in Paris, von den Pariser Aerzten gegen Athembeschwerden, Krampffällen, Heiserkeit, Beklemmungen, Stimmlosigkeit und Gesichtsnerven Schmerzen als fast unschätzbare Mittel, sind bis jetzt von keinem andern Heilmittel erreicht worden.

Lotto-Ziehung in Hermannstadt

am 14. Februar 1877:

28, 33, 38, 83, 84.

Telegr. Wiener Cours vom 14. Februar 1877.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Metalliques, National-Anlehen, Silber, etc.

Erkenntnis: außer der Sonn- und Feiertagen... Postversendung: Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. d. W.

Fillal-Abonnements-Bureau bei Herrn J. F. Leonhard, Buchhändler, in K...

Nr. 40.

Rundmachung.

Da der Lehrkurs für Hebammen an der k. geburts-hilflichen Lehranstalt in Hermannstadt den 1. März l. J. eröffnet wird, so werden die Hebammen-Candidatinnen der deutschen und romanischen Nationalität hiermit aufgefordert, sich bei dem Gefertigten bis zum angezeigten Termine zur Aufnahme zu melden.

Hermannstadt, am 1. Februar 1877.

Dr. Lukas Mikulicz, o. Professor der Geburtshilfe.

3-4 [61]

Specialarzt Universitäts-Professor Dr. Bisenz,

Wien, Stadt, Franzensring 22.

beilt gründlich ohne Berufsstörung die geschwächte Manneskraft (Impotenz), sowie alle geheime und Hautkrankheiten.

Ordination täglich von 11-4 Uhr.

Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Arzneien besorgt.

Sein dalebst ist zu haben das Werk (5. Auflage): Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. 8. W.

[7]

Ein cautionsfähiger Oberkellner

wird vom 1. März d. J. aufgenommen. Näheres in der Central-Agentur.

Hermannstadt, den 15. Februar 1877.

[102] 1-2

Zur Ehre der Wahrheit

empfehlen wir hiermit dem Herrn Professor der Mathematik Rudolf v. Orlicz, Berlin, Wilhelmstrasse Nro. 127, und unterlassen nicht, allen Hilfsbedürftigen zu rathen, sich doch ja nur an diesen Herrn um seine vielberühmten Lottospiel-Instructionen zu wenden. Sein Ruf als Mathematiker hat sich oft genug glänzend und als wohltätig erwiesen. Dank diesen Spiel-Instructionen haben nach jahrelangen Sorgen und Entbehrungen Tausende ganz bedeutende Ternen gewonnen.

Die Instructionen sind gegen eine kleine Vergütung für Druck- und Schreib-Spesen von 1 fl. nebst allen dazu gehörigen Erklärungen und Erläuterungen zu haben und bieten Jedem einen glücklichen Terno-Gewinn.

1-1 [70] Zehn glückliche Ternenisten.

S. ARNHEIM, Hamburg, Wexstrasse 9.

1. Abtheilung. Incasso-Bureau. Einziehungen von Forderungen auf gültlichem und gerichtlichem Wege. — Discontirung und Eincassirung von Wechseln etc. auf Hamburg und Nebenplätze.

2. Abtheilung. Commission, Spedition und Einkauf von Parthiewaaren. Auskunft über Creditverhältnisse. [57] 2-3

J. Pserhofer,

Apotheker in Wien, Stadt, Singerstrasse 15, „Zum goldenen Reichsapfel“.

empfeilt den geehrten Lesern nachstehend verzeichnete, durchwegs nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte pharmaceutische Specialitäten und bewährte Hausmittel.

NB. Bei Bestellungen wird um genaue Angabe der Adresse und Poststation erucht. — Außer den unten genannten sind noch viele andere Specialitäten stets am Lager und werden alle Aufträge auf etwa nicht vorhandene Präparate aufs Schnellste und Billigste besorgt, sowie Auskünfte auf's Bereitwilligste unentgeltlich ertheilt. — Bestellungen nach den Provinzen gegen Franco-Geldsendung oder Nachnahme. Bei auswärtigen Aufträgen wird für Packung im Durchschnitt 10 kr. per Stück berechnet; bei größeren Sendungen Packung zu Selbstkosten. — Wiederverkäufer erhalten Provision.

Akustikon (Ohren-Essen) 1 Flacon 1 fl. 8. W. Diese erhält das Ohr stets warm und feucht und schützt es vor Erkältung und deren Folgen, bewirkt eine regelmäßige Absonderung des Ohrenschmalzes, deren Mangel eine Hauptursache so vieler Ohrenleiden bildet.

Alpenkräuter-Essenz von W. Ottm. Bernhard in München, von den ersten medicinischen Autoritäten in München als das vorzüglichste Hausmittel gegen Magenleiden aller Art, besonders Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Magenkatarrh etc. empfohlen und taufendfältig bewährt. 1 Flac. 70 kr.

Amerikanische Gicht-Salbe, schnell und sicher wirkendes, höchst beßes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Leiden, als: Rückenmarkleiden, Gichtereisen, Nerven, Migräne, nervösen Zahnweh, Kopfweg, Ohrenweh etc. 1 fl. 20 kr.

Anatherin-Mundwasser. I. l. priv., echt, von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn-Conferierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 kr.

Augen-Essenz von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons à fl. 2.50 und fl. 1.50.

Benedictiner-Pflaster von Hauber, vorzüglich für offene Wunden. 1 Ziegel 50 kr.

Blatreinigungs-Pillen von J. Pserhofer, vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That keine andre Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderbare Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo alle anderen Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln fl. 1.5, per Post fl. 1.10. (Weniger als 1 Rolle wird nicht versendet.)

Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Conumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schwersten Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Cachou aromatisée zum Beistellen des üblen Geruches aus dem Munde nach dem Rauchen etc. Eine Büchse 50 kr.

Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste, was in Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauche die Haut sich wie feiner Sammt anfüllt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht. 1 Stück 70 kr.

Fiaker-Pulver, ein allgemein bekanntes vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampffällen etc. Eine Schachtel 35 kr.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Ziegel 40 kr.

Fleisch-Extract nach Dr. Liebig's Vorschrift bereitet und von der Liebig-Compagnie in Frey-Wentos. In Original-Büchsen 1 Pfd. fl. 5.30, 1/2 Pfd. fl. 2.75, 1/4 Pfd. fl. 1.55, 1/8 Pfd. 85 kr.

Kropfbalsam, verlässliches Mittel gegen Blähball. 1 Flacon 40 kr.

Kali-Crème. I. l. priv., von Pyker, vorzügliches Mittel gegen Unreinigkeiten der Haut. No. 1, 2, 3, 4 je ein Flacon 1 fl.

Hühneraugen-Pflasterchen, berühmte, von Gebrüder Lendner. In Schachteln à 12 Stück 60 kr., à 3 Stück 18 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen, schwedische Tropfen), gegen vererbene Magen, schlechte Verdauung, Unterleibschmerzen aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

Leberthran (Dorsch). echt Original, vorzüglichste Qualität. 1 Flasche 1 fl.

Moospflanzen-Zelteln von Dr. Schneeberger in Preßburg, ausgezeichnetes Hilfsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh etc. Eine Schachtel 35 kr.

Neuroxylin vom Apotheker Herzbayn, aus Alpenkräutern bereiteter Pflanzen-Extract gegen gichtische, rheumatische, besonders Schindeldrüsenerkrankungen aller Art. Ein Flacon 1 fl., stärkere Sorte 1 fl. 20 kr.

Pâte pectorale von George, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verkeimung, Husten, Heiserkeit, Katarrh, Brust- und Lungenleiden, Reizhusten allgemein anerkannt. Eine Schachtel 50 kr.

Pulver gegen Fusschweiss. Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, conservirt die Beschaffenheit und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 kr.

Speisepulver von Dr. Gölls, ein allgemein als vorzüglich bekanntes Hausmittel gegen Hämorrhoidal-Leiden, Magensäure, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, Verstopfung etc. Eine Schachtel fl. 1.26, 1/2 Schachtel 84 kr.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarmitteln von Aerzten und Laien anerkannt. Eine elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweg, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. Ein Packet 1 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Steudel, bei Gieß- und Stichwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsenentzündungen, bei den schwersten Furunkeln, beim Fingerringwurm, wunden und entzündeten Bräusen, ephorbenen Stößen, Geschläffen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Ziegel 50 kr.

Zahnkitt. I. l. a. pr., von W. v. Würth, seit vielen Jahren als das beste Mittel zum Selbstplombiren hoher Zähne berühmt. Ein Ems 1 fl. 20 kr.

Zahnpulver nach Vorschrift des Prof. Heider. 1 Schachtel 40 kr.

Zahnpulver-Pasten und Tinkturen aller Art.

Zahnperlen. echt englisch, zur Erleichterung des Zahnens bei Kindern. Ein Packet 2 fl. [816] 11-12

Carlsburger Sparcassa.

Die p. t. Herren Actionäre werden hiermit zu der am 26. Februar l. J., um 3 Uhr Nachmittags, im Amts-Local abzuhaltenden

V. ordentlichen General-Versammlung

höflichst eingeladen.

Verhandlungs-Gegenstände:

- 1. Jahresbericht der Direction.
2. Bericht des Revisions-Ausschusses über den Rechnungs-Abschluß des Jahres 1876, sowie auch der Bericht des Aufsichtsrathes und Beschlussefassung über dieselben.
3. Bestimmung der Dividende für das Jahr 1876.
4. Wahl von sechs Verwaltungsräthen laut §. 61 der Statuten.
5. Wahl des Revisions-Ausschusses für das Jahr 1877.

Diejenigen Herren Actionäre, welche an der General-Versammlung theilzunehmen wünschen, werden eingeladen, ihre Actien bis längstens drei Tage vor der General-Versammlung bei der Cassa der Anstalt gegen Empfangsbescheinigung und Legitimations-Karte zu deponiren. Schluß-Bilanz sind acht Tage vor der General-Versammlung im Amts-Local zur Einsicht aufgelegt. Karlsburg, am 8. Februar 1877.

3-3 [90]

Die Direction der Carlsburger Sparcassa.

Weinreben-Verkauf!

Unterfertiger offerirt 300,000 Rebren der empfehlenswertheften Traubenorte, Wälschrießling, zu nachstehenden Preisen, und zwar:

Table with 4 columns: Reben type, age, price per 1000, and station. Includes Wurzelreben, 3jährige, 2jährige, 1jährige, Schnittreben.

Josef Vogt in Zám,

Post- und Eisenbahn-Station Zám,

Anmerkung. Die Emballage wird nur zum Kostenpreis berechnet. Für Echtheit, vollkommen gesunde und schöne Reben wird garantirt. [58] 3-3

Gesucht werden

für Wien, Provinz und Ausland ehrenhafte Personen aller Stände, die sich mit dem Verkaufe unserer beliebten

Deponirungs-Scheine

befassen wollen. Thätigkeit sehr lohnend und mit Ratenbrief-Verkauf nicht zu verwechseln. Auf mit Referenzen versehenen Anfragen folgen detaillirte Prospekte.

Josef Kohn & Comp., Bankgeschäft, Wien, Kärntnerstr. 45, Ecke der Krugerstraße.

5-8 [56]

Ueber die Vorgänge...

Wien, 13. Februar...

Präsident Gypczy wurden...

deren Audienzen von Sr. Majestät...

der Monarch an die Herren...

sternium zu bilden geneigt...

ab. Herr v. Bittó soll im...

nachdem seiner Ansicht nach...

lungen her die Basis derjel...

und Durchführung des Aus...

Ministerium auf sich nehme...

Cabinettsbildung aufgeforder...

des Parlamentes. Die dre...

zurück. Nach ihnen wurde...

Senny von Sr. Majestät...

bedenken gegen die Vorh...

namentlich inwieweit es sich...

als nicht geschehen zu betra...

ginnen. „Gold“ eine total...

könnte nur mit einem ne...

während ein solcher Minister...

wird. Um dieser Eventual...

Verständigung zwischen Tib...

Senny's Aufgabe ist unter...

Daß dieser Versuch he...

und wird nun von allen...

melden das Gleiche und er...

zugleich die Aufnahme, we...

Presse findet; sein Telegra...

Die Wiederaufnahme d...

den Cabineten Tibá und Au...

wird bereits heute (Dienst...

blatt“ begleiten diese Wende...

stabilität“ will wissen, w...

der Kompetenz — dagegen...

Generalraths Concessionen...

sichs des Bestandes dreier...

sation für möglich, ja für...

„N. fr. Presse“ und „Deu...

reicher Seite in der Pre...

fr. Press“ schreibt: „Die...

geschöpften bestehen, wenn...

wollte.“

In einem anderen Te...

Wien, 13. Februar...

12 Uhr bei Fürst Auersper...

heutigen „N. fr. Presse“ w...

gestossen und maßgebenden...

hätte, dann dürfte Tibá die...

übernehmen und die von...

punkte lanciren optimistisch...

die hier verbreitete Nachrich...

Regierung im Einvernehmen...

Widerstandes von Seite...

Hoffn

Vortrag im militär-wissenschaftl...

7. Februar...

Mit Hoffnung und...

vertheibigen und am allerw...

Hoffnung und Furcht...

Kampffähigkeit und am alle...

ich Hoffnung und Furcht zum...

wissenschaftlichen Ver...

Ich glaube nicht zu...

nach unimilitär-wissenschaftl...

Einleitung in eine gewisse...

An mich erging von...

denen die Einladung, einer...

Durch diese Einladung...

sofort als etwas Höheres...

Dactil kennt keine Einladu...

punkte der Dactil mußte i...

betrachten, dem unweigerl...

Niemand lieber vollziehen...

Mit dem Auftrag verb...

daß der Feind das Centrum...

Vortrages in folgender W...

Es ist überflüssig, er...

halten und langweilig, ihn...

das weiß ohnehin alle Welt...

Vortrag auch nicht lernen.